

## Bedrohung im Supermarkt: Drogensüchtiger zückt Spritze Hausverwaltung setzt privaten Wachdienst ein / „Einzelfall“

Von Dietrich H a r h u e s

### Münster.

Horror-Trip im Supermarkt: Eine Schlange vor der Kasse.

Ein Mann drängt sich mit Bierflaschen vor. Da steht ein Kunde, der sich mit dieser Dreistigkeit nicht abfinden will. Er spricht den Mann an, der seinen Vorrat an Alkohol auffrischen will.

Die Situation eskaliert – blitzschnell.

Der Vordrängler zückt eine Spritze samt Kanüle und ruft:

„Die kann ich dir zwischen die Rippen hauen“. Seine Begleiter halten den offenbaren Drogenabhängigen im Zaum.

Der Vorfall im Plus-Markt an der Wolbecker Straße ging – bis auf einen Schock – glimpflich ab. Er ist – in dieser Form – bisher ein Einzelfall, doch blieb er nicht ohne Folgen.

Der Gebäudekomplex mit Supermarkt, Drogerie und Bäcker sowie Praxen, Büros und Wohnungen wird seit einigen Wochen von einem privaten Sicherheitsdienst überwacht.

Norbert Kalkbrenner von der Plus-Zentrale in Hamm sagt „uneingeschränkt Ja“ zum Einsatz des kräftigen jungen Mannes, auf dessen schwarzer Kleidung in weißen Lettern „Security“ prangt. „Es hilft unseren Mitarbeitern und Kunden.“

Die Damen an der Kasse pochen unterdessen darauf, bisher mit allen Kunden zurechtgekommen zu sein: „Wir sagen selbst, was Tango ist.“

Plus-Manager Kalkbrenner, Verwaltungsleiter von 250 Filialen in Westfalen, kennt den Standort. „Das Umfeld ist nicht einfach.“ Und er bestätigt den Vorfall, der sich nach seiner Schilderung allerdings nicht in, sondern vor dem Ladenlokal abgespielt habe.

Die Beinahe-Attacke hat für Hans-Friedrich Jensen eine lange Vorgeschichte.

Der Objektverwalter in Diensten von Catella Eureal hat mit Obdachlosen und Junkies „viel Arbeit“ und hohe Kosten – seit das Gebäude steht. „Es ist ein Kampf gegen Windmühlen“, sagt Jensen, der schon in der Vergangenheit auf private Bewachung gesetzt hatte. Mit der Polizei sei er „seit Jahren in Verbindung.“ Auf die Beamten, die für den Bezirk zuständig sind, lässt er nichts kommen. Doch die Polizei im Allgemeinen, so empfindet es Jensen, habe sich wohl mit der Situation abgefunden: „Die sagen, sie können nichts machen.“

Polizeipräsident Hubert Wimber sieht die Lage dort wohl unter dem Vorzeichen von gesellschaftlichen Phänomenen einer Großstadt. Ein Verdrängen der Junkie-Szene verlagere nur die Probleme, die von ihr ausgingen, betonte er immer wieder. Und überhaupt, so heißt es in der Pressestelle des Präsidiums, bilde der Bereich an der Wolbecker Straße „keinen Schwerpunkt“ für die Polizei .

Dieses Fazit überrascht beim Blick in die Protokolle, die der Mitarbeiter der Sicherheitsfirma A&A Sicherheit und Service täglich seinem Chef Alf Krämer schickt. Häufig hat der „Separat-Wachmann“ mit Ladendieben zu tun, von denen einige häufiger versuchen, Beute zu machen. Die private Sicherheitskraft hält die Tiefgarage im Blick, in die sich die Junkies gern zurückziehen, achtet darauf, dass Hausverbote der Läden eingehalten werden und hält das Foyer von Flaschen, Fahrrädern und Hunden frei. Acht Stunden pro Tag ist der 26-jährige zwischen Ladenlokalen, Praxen und Wohnungen im Einsatz. Er hat eine kräftige Statur und, wie Krämer beteuert, ein dezentes Auftreten. Wenn er sich mit Worten nicht durchsetzt, holt er die Polizei.

Verwalter Jensen zieht ein positives Fazit: „Wir haben die Lage jetzt gut im Griff.“

